Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 24 (1934)

Heft: 11

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Gruss an die Alpen.

Grüss Gott, du schöne Alpenwelt, Betret' mit Ehrfurcht deine Pfade. Ob rauh der Weg, ob hart der Fels, In dir zu wandern ist mir Gnade. Wie klein und nichtig steh' ich da Inmitten deiner hehren Grösse. Ein Gotteswunder mir geschah, Als du erstrahlt in Morgenröte. Auch wenn du hüllst dein Angesicht In dunkelgraue Nebelschwaden, Ich tröste mich, dein Firnelicht Wird um so köstlicher mich laben. Dir danke ich aus voller Brust, Mein Gott, du Schöpfer alles Werden, Dass ich noch einmal wandern durft' In deinen wundervollen Bergen.

T C



Frühjahrssession Bundesversammlung wurde am 12. März um 18 Uhr im National= rat durch Präsident Huber eröffnet. Die Sitzung stand ganz unter dem Einsbruck der Abstimmungsergebnisse und des Rückrittes von Bundesrat Häberlin. Im Rate sind viele Rücktritte zu verzeichnen: bie Nationalräte Sandoz, Arnold, Ehrsler und Mächler. Ferner Bundeskanzler Käslin, Bundesrichter Dr. Merz und endlich Bundesrat Hähren. — Nach Festsekung der Tagesordnung wurde der Bundesbeschluß über die Arbeits= und Ruhezeit der berufsmäßigen Motorfahr= zeugführer genehmigt und dann die Beratung des dringlichen Bundesbeschlusses über die Kredithilse für notleidende Bauern begonnen. Nach reichlicher Dis-kussion wurde beschlossen, auf die Vorlage einzutreten und zwar ohne jegliche Opposition. Bundesrat Schultheß und der Bauernführer Gnägi stimmten in der Auffassung überein, daß mit der Entschuldungsattion an einem bestimmten Ort, 3. B. im Simmental, versuchsweise begonnen werden sollte, wobei der Bund mithelfen wurde. Umstritten ist noch die Höhe der zur Berfügung zu stellenden Summen. — Im Ständerat widmete der Borsisende, Riva, dem Volksentstellenden scheid einen kurzen Kommentar und verlas das Demissionsschreiben von Bundesrat Häberlin und Bundesrichter Merz, worauf der Bericht über die 14. Bölkerbundsversammlung folgte, zu dem Bundesrat Motta Erklärungen abgab.

Bundesrichter Victor Merz hat der Bundespersammlung auf den 15.

Mai seine Demission eingereicht. Er ist der Bruder des fürzlich zurückgetretenen Regierungsrat Merz und ist heute 69 Jahre alt.

Bei der eid genössischen Boltsabstimmung vom 10./11. März wurde das Ordnungsgeset mit 486,168 Nein gegen 415,964 In verworfen. Die Stimmbeteiligung war 80 Prozent. Am wuchtigken verwarf der Kanton Bern mit 92,668 gegen 57,C24 Stimmen. Angenommen haben folgende Kantone. Uri, Glarus, Appenzell I.=Rh., Thurgau, Freiburg, Luzern, Waadt, Tessin Graubünden und Wallis.

Der Bundesrat bezeichnete als Delegierten an den Eröffnungstag der Schweizer Mustermesse in Basel Bundesrat Schultheß. — Zur Herrn Bur Eröff= nung des Genfer Automobilsalons wurde Minister Stuck, Chef der Handelsabtei-lung des eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements, delegiert. — An den aus Gesundheitsrücksichten zurücktretenden Bundestanzler Dr. Robert Käslin Gesundheitsruchichten zuruatreienden Bundeskanzler Dr. Robert Käslin wurde ein Schreiben gerichtet, in welchen der Bundesrat dem scheidenden Kanzler den besten Dank für seine langiährige treue Arbeit und Pflichterfüllung ausspricht. — Es wurde zur Kenntnis genommen, daß Dr. Frig Oftertag, Direktor der Vereinigten internationalen Bureaus des gewerblichen, literarischen und fünstlerischen Eigentums, in der Untersuchungskommission für die Schweiserische Volksbank durch Bundesrichter Plinius Bolla ersetzt worden ist. — Als schmis Sonn eizer worden ist. Aus schweizerische Mitglieder des Haager internationalen Schiedsgerichtes wurden die disherigen, Prof. Eugène Borel in Genf und Prof. Walter Burchardt in Bern, auf eine neue Amtsdauer bestätigt. An die 4. Session des internationalen Amtes für militärische Medizin in Lüt= tich wurden Armee-Arzt Oberst Sauser und Armee-Apotheker Oberst Thomann delegiert. Oberst Thomann vertritt die Schweiz zugleich im gleichzeitig tagenden ständigen Romitee der internationalen Kongresse für militärische Medizin und Pharmazeutit. — Im Politischen Departement wurden folgende Beamte befördert: Dr. Franz Rappeler, bisher juristischer Beamter 1. Klasse, wird zum Sektionschef 2. Klasse, Robert Kohli, bisher juristischer Beamter 2. Klasse, zum juristischen Beamten 1. Klasse, Lesgationssekretär Dr. W. A. von Burg gationssettetat Di. W. A. von Suty in London zum Legationsrat, die Le-gationssefretäre 2. Klasse Paul Richter in Berlin, Armin Däniker in Tokio und Mario Fumasoli in Buenos Aires zu Legationssekretären 1. Klasse und Kanz-leisekretär H. Charles bei der Abteilung für Auswärtiges zum Bizekonsul beförs Gesandtschert. Zum Sektionschef 1. Klasse der des bulg Abteilung für Landwirtschaft des Eidges Vern inst nössische Volkswirtschaftsbepartements erstrecken.

wurde Dr. Ernst Feist von Riehen, zurseit Direktor der Propagandazentrale für Erzeugnisse des schweizerischen Obstund Weinbaues in Zürich, gewählt. — Der südslavische Staatsangehörige Osfar Barmarper, der sich gegenwärtig in Lausanne in Saft befindet, wurde we= gen Gefährdung der inneren Sicherheit des Landes durch geheime kommunistische Umtriebe aus dem Gebiet der Schweiz ausgewiesen. — Es wurde eine Botschaft an die Bundesversammlung genehmigt über die Erweiterung des Chemiegebäus der die Eweitering des Chemiegebuti-des der E. T. H. in Jürich. Es wird dafür ein Kredit von 1,8 Millionen Franken gefordert. — Das eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement wurde er= mächtigt, die Mahnahmen zur Förde-rung des Biehabsatzes weiter zu führen und durch die Gewährung von Bei-trägen an die Beschickung ausländischer Biehausstellungen und an die Serstels lung von Dauerfleischwaren im Inlande auszubauen. — Dem Berband Der Pferdezuchtgenossenschaften wird für die Beschidung der landwirtschaftlichen Messe in Berona und für vermehrte Propaganda für die inländische Pferdezucht ein Kredit von Fr. 4000 ausgerichtet.

— Die im Finanzprogramm vorgeseschenen 7 Millionen Franken zur Unterstützung der bedürftigen Greise, Wits wen und Waisen werden nach folgendem Schlüssel an die Kantone verteilt: 3 Millionen Franken im Verhältnis der schweizerischen Wohnbevölkerung, 3 Mil-lionen Franken im Verhältnis der Greise und 1 Million Franken im verhältnis der Witwen und Waisen. — In einer Botschaft wird den eidgenössischen Rä-ten beantragt, einen außerordentlichen Kredit von 1,5 Millionen Franken zu bewilligen, um es den Bundesbahnen zu ermöglichen, den Reisenden, die aus dem Ausland kommen, eine Fahrpreis= ermäßigung von 30 Prozent zu gewäh-ren. Die Ermäßigung soll für die nächste Een. Die Ermaßigung soll für die nachste Sommers und die nächste Wintersaison gelten und ist nur für Reisende, die sich mindestens 7 Tage in der Schweiz aufhalten. — Für Viskosefolien und Waren wurde eine Einfuhrbeschränkung beschlossen die eine Einfuhrbeschränkung beschlossen, die am 8. März in Kraft trat. — So weit es die dienstlichen Berhältnisse gestatten, werden die Bureaus in den Verwaltungsabteilungen des Bundes am Karsamstag den 31. März geschlossen bleiben. Die ausfalelende Arbeitszeit ist am 24. März nache mittags teilweise auszugleichen. — Der neue Gesandte Spaniens, Iulio Lopez Olivan, überreichte dem Bundesrat sein Beglaubigungsschreiben. Er war bisher spanischer Vertreter in Stockholm. Laut einer Mitteilung der bulgarischen Gesandtschaft wird sich die Amtsbefugnis des bulgarischen Generalkonsulates in Bern instünftig über die ganze Schweiz

Der Bundesrat hat gestützt auf die Bundesverfassung ein Ordensversbot für die Armee erlassen.

Der im April 1925 abgeschlossene Schiedsvertrag mit Frankreich wurde vor einigen Tagen vom französischen Senat genehmigt. Der Bundesrat hat den schweizerischen Gesandten in Baris beauftragt, den Bertrag in dem Sinne zu ratifizieren, daß nur Streitigsteiten gelöst werden können, die nach der Ratifikation entstanden. Diese Klausel erfolgte auf den ausdrücklichen Wunsch Frankreichs.

Auf Anregung des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit hat sich die Generaldirektion der S.B. seinerzeit entschlössen, bei Anlaß von Dien stein biläen auf besonderen Wunsch als Dienstaltergeschent Uhren mit Widmung zu verabfolgen. Es wurden seither 418 Uhren mit Widmung gestiftet, was immerhin eine Silfe für die von der Wirtschaftskrise so betroffene Uhrenindustrie bedeutete.

Die "Securitas", Schweizerische Bewachungsgesellschaft A.=G, mit ihren 54 Niederlassungen, hat nach ihrer eigenen Statistik im Iahre 1933 folgendes geleistet: Offene Haus und Kellertüren 36,040, offene Geschäfts= und Magazintüren 9252, offene Garage= und Stalltüren 6541, offene Gas= und Wassersteitungen 925, offene Kassund Wassersteitungen 925, offene Kassund Wassersteitungen 925, offene Kassund Kassersteitungen 925, offene Kassund Kassersteitungen 925, offene Kassund Kassersteitungen 925, was der Schweizersteitungen Sahren kassersteitungen Sahren kassersteitungen Sahren kassersteitungen Sahren kassersteitungen Sahren kassersteitungen Sahren kassersteitungen ber Polizei zugeführt 433, der Polizei Hispersteitungen geleistet 84, Brandmeldungen 26, Brandausbrüche verhütet 54. Im ganzen liesen 146,880 Meldungen ein, was einem täglichen Eingang von 400 Rapporten entspricht.

Die Jugendbewegung der französischen Schweiz in Montreux hat dem Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit einen Betrag von Fr. 1500 zur Unterstützung der Kinder mittelloser und arbeitsloser Auslandschweizer zur Bersfügung gestellt.

Gleichzeitig mit der eidgenössischen Bolksabstimmung vom 10./11. März wurden in verschiedenen Kantonen und Städten auch noch andere Abstimmungen und Wahlen vorgenommen, wir erwähenen die folgenden: In der kantonalen Abstimmung im Aargau wurde das neue Gedäudes und Fahrnisversicherungsgesets mit Elementarschadenversicherung mit 33,665 gegen 22,29 Stimmen und der Großratsdeschluß betreffs Krisenmaßnahmen mit 44,210 gegen 19,270 Stimmen angenommen. — Herisau hat eine Initiative der privaten Arbeitsslosenversicherungskassen von 10 auf 15 Brozent mit 1880 gegen 987 Stimmen abgelehnt. Der Obligatorischerklärung eines einiährigen hauswirtschaftlichen Unterrichts für Mädchen, die das 8. Schuljahr absolviert haben, wurde mit 2422 gegen 651 Stimmen zugestimmt.

— In Basel war das Ergebnis der Wahlen und Abstimmungen folgendes:

Das Waffengeset wurde mit 14,839 Ja gegen 18,451 Nein verworfen, während das Haustergeset mit 18,692 Ja gegen 15,282 Nein angenommen wurde. Die Wahl eines Appellationsgerichtspräsi= denten tam nicht zustande. Reiner der drei Kandidaten erreichte das absolute Mehr. Es erhielten Stimmen: Dr. Max Gerwig (soz.) 7696, Dr. Walter Mener (rad.) 6048 und Dr. Frih Steiger (lib.) 5688. — In der kantonalen Abstimmung in Solothurn wurde die Vorlage betreffs Notstandsarbeiten und Erhe= bung einer kantonalen Zulage zur eidge-nössischen Krisenabgabe mit 21,083 gegen 12,355 Stimmen angenommen. Auch das Billetsteuergesett, über welches in zwei Gemeinden nochmals abgestimmt werden mußte, wurde endgültig mit 9764 gegen 9729 Stimmen angenom-men. — In Zürich wurde über vier Gemeindevorlagen abgestimmt und alle vier wurden angenommen und zwar der Rredit von Fr. 1,200,000 für die Fernsteigung in der Wohntolonie Riedtli mit 32,071 Ia gegen 30,342 Nein, Kredit von Fr. 5,843,000 für den Bau eines Amtshauses V mit 48,890 gegen 12,961 Amtshalles v mit 48,890 gegen 12,901 Stimmen, Kredit von Fr. 1,200,000 für den Bau eines Schulhauses in Wollisshofen (Zürich 2) mit 54,514 Ia gegen 7534 Nein und Kredit von 1,540,000 Franken für die Erweiterung des Friedskafer Monage (Zürich 2) wit 55,702 hofes Manegg (Zürich 2) mit 55,792 Ja gegen 6155 Nein. — Bei den Ge-meindewahlen in Winterthur gab es folgendes (provisorisches) Ergebnis: die tolgendes (provisorisches) Ergebnis: die Sozialdemokraten erhalten von den 60 Siken 29 (bisher 28), die Demokraten 15 (15), der freisinnige Gemeindeverein 4—5 (6), die Bauern= und Bürger= partei sowie die Christlichsozialen je 4 wie disher, die Evangelische Bolks= partei 1—2 (2), die Nationale Front 2 (0), die Kommunisten 1 Restmandat (1), die Grütsianer 0 (0). Bei den Rehrermanden murden vier nerheinateta Lehrerwahlen wurden vier verheiratete Lehrerinnen, trot Empfehlung durch die Schulpflege, nicht wiedergewählt. Sorgen wurden zwei verheiratete Lehrerinnen weggewählt, die eine mit 1874 gegen 573 und die andere mit 1347 gesen 1100 Stimmen. Beide waren als tüchtige Pädagoginnen anerkannt.

Die Berwaltungsrechnung der Gemeinde Aarau für 1933 schloß mit einem Ueberschuß von Fr. 38,000 ab. Das Budget für 1934 sieht weder Steuererhöhung noch Lohnabbau vor. — Die Bank in Zofingen, die am 1. März ihre Schalter schließen mußte, zeigt für 1933 einen Gewinnsaldo von Fr. 218,000. Die derzeitigen Berwaltungsratsmitglieder stellten der Generalversammlung ihre Mandate zur Bersügung, erklärten sich aber zu weiterer Mitarbeit bereit. — Am 9. März fand der Arbeiter Bernhard Fleischmann von Ammers wil in einer als Abraumplatz benützen Riesgrube an der Straße bei Seon, in einem Tuch verpackt, etwa 800 Stück Schmuchachen, Ringe, Goldsetten, Armbänder usw. Er brachte seinen Fundauf das Bezirksamt Lenzburg. Es dürfte sich um Schmuchachen, im Werte. von Fr. 156,000 handeln, die seinerzeit aus einem in Olten stationierten Auto der

Joailleriefirma Louis Petite & fils verschwanden.

Am 30. Juni 1933 wurde, wie bestannt, gegen den Kassier des Basser Stanttheaters ein Strasversahren wegen Unterschlagung eröffnet. Da der Beschuldigte sede Schuld bestritt und am 25. Januar 1934 einem Schlaganfall erlag, wurde eine Arenhandgesellschaft mit der Untersuchung betraut, die ein allgemeines Manko von Fr. 45,000 und ein solches von Fr. 5000 bei der Pensionstalse konstatierte, aber nicht mehr feststellen konnte, ob Unterschlagungen vorliegen oder nur mangeshafte Ordenung. Das Verfahren wurde nun einsestellt. Die Kosten des Gutachtens der Treuhandgesellschaft belaufen sich auf Fr. 15,000.

Der Freiburger Staatsrat hat zusgunsten des Gabentempels des eidgenösslichen Schükenfestes eine Ehrengabe von Fr. 5000 beschlossen.

Das fürzlich in Mollis (Glarus) verstorbene Frl. Abeline von Tschudn hat nehst Bergabungen im Betrag von Fr. 100,000 weitere Fr. 80,000 zusgunsten wohltätiger Anstalten testiert. — In Schwendi Zivilrichter und Gemeindespräsident Zimmermannsknobel. Er hatte sich um die Entwicklung Schwendis große Berdienste erworben.

Das neue protestantische Kirchlein in Stans (Nidwalden), für welches die Reformationskollekte 1932 bestimmt war, wurde am 11. März eingeweiht.

Im Ranton Solothurn hat der Wildbestand seit Einführung der Revierjagd beträchtlich zugenommen. 1933 wurden abgeschossen: 852 Hasen, 632 Füchse, 200 Rehböcke, 63 Dachse, 366 Enten, 514 Wildtauben usw. Für den Abschuße von nicht geschückten Tieren, die der Landwirtschaft, der Fischerei und dem Wildstand besonders schädlich sind, wurden im Sommer 1932 die Abschuße prämien neu seltgesett, zu deren Bezug aber nur die Jagdausseher berechtigt sind. Es konnten ihnen 1933 rund Fr. 7700 ausgerichtet werden. Die Revierzigd brachte dem Kanton im Jahre 1932 an Pachtzinsen und Gebühren rund Fr. 136,000 ein. Der Boranschlag für 1934 sieht Fr. 108,000 vor, während unter der Herrschaft der Batentjagd zuletzt kaum mehr Fr. 30,000 aus der Jagd gelöst wurden und Feld und Wald verödet waren. — Der solothurnische Schwurgerichtshof verurteilte den 18jährigen Paul Schumann von Olten, der, wie wohl noch erinnerlich, im letzen Iuni seine am Nähtisch sitzende Mutter erschlagen hatte, ein Sparkassenden mit Fr. 3500 entwendete und mit dem Geld nach Berlin suhr, wo er verhaftet wurde, zu 17 Jahren Zuchthaus.

In Chiasso wurde ein Automobilist ertappt, der 50 Kilo Kaffee und 4000 Zigaretten nach Italien schmuggeln wollte. Es gelang ihm jedoch bei Institution seines Autos zu entsommen.
— Berhaftet wurde ein junger Mann, der 1000 Zigaretten über die Grenzeschmuggeln wollte. — Schließlich fiel den

Grenzwächtern noch ein Automobil in die Sände, in dessen Benzinbehälter 200 Rilo Kaffee und 10 Kilo Zuder verstedt waren. Der Chauffeur und eine im Wagen befindliche Frau wurden vers

Der Zürch er Kantonsrat beschloß mit 100 gegen 6 Stimmen Zustimmung zum Lohnabbau beim Staatspersonal, herabsehung der Besoldung der Geist-lichen und der Bolksschullehrer. Der Beschluß betreffend Staatspersonal fällt in die Kompetenz des Kantonsrates, der Besoldungsabbau bei Geistlichen und Lehrern unterliegt noch der Volksabstimmung. — Der Jahntechniker Hans Näf, wohnhaft in der Sihlhallenstraße, wurde unter Verdacht des Gattenmordes zum 3wede eines Bersicherungsbetruges vershaftet. Die Frau wurde in der Küche, angeblich als Opfer einer Gasvergiftung, tot aufgefunden, doch weisen viele Berdachtsmomente auf einen Mord hin. Am 10. März abends wurde in Belt = heim Dr. med. von Wartburg in sei= nem Wartezimmer von einem Eindring= ling mit einem harten Gegenstand nieder= geschlagen. Der Täter entfloh, doch kurz nachber meldete sich eine Frau auf dem Bolizeiposten, die mitteilte, daß ihr Mann, ein Schuhmacher, unter startem Alkoholeinfluß ein Raubattentat auf Dr. von Wartburg versucht habe. Der Schuhmacher, der geständig ist, wurde verhaftet. — In Küsnacht ist im 92. Der Altersjahr der Mathematifer Prof. Dr. Carl Friedrich Geiser gestorben. Er war während fast 20 Jahren Rektor der E. T.H. in Zürich.



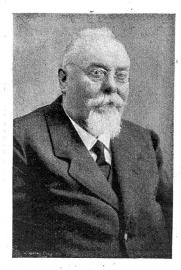
+ Emil Rupp, gew. Spenglermeister in Borb.

Um 26. Dezember letten Jahres wurde in Worb der fast Isjährige a. Spenglermeister Emil Rupp zur letzten Rube bestattet. Das ganze Dorf, Behörden und Bereine und eine große

Dorf, Behörden und Bereine und eine große Schar von Freunden und Kameraden bekunbeten mit ihrem letzten Geleite ihre Achtung und Anhänglichfeit an den Berstorbenen.
Emil Rupp wurde als Sohn eines Lokomotivführers am 4. Februar 1861 in Hindelbant geboren und verbrachte seine Schulzzeit in Olten. Als aufgewecker, sehr dienstbereiter Jüngling kam er zu Spenglermeister Küpfer in Solothurn in die Lehre und wurde der Liebling des Meisters und namentlich auch der Meistersfrau, die ihr Leben lang in freundsschaftlichem Verkehr mit ihm blieben. Nach eis ver Weistersfrau, die ihr Leeden lang in freundschaftlichem Berkehr mit ihm blieben. Nach eisner Wanderzeit, die ihn durchs Welschland dis nach Savonen führte, kam er als Geselle nach Bern. Da suchte die Brauerer Word einen tüchstigen Spenglermeister ins Dorf, weil es damals an einem solchen fehlte. Am "Meitschlen märtit" des Jahres 1883 kam Geselle Rupp wit hamsternenden Mörtstutzen nach Mort und mit heimkehrenden Märitleuten nach Worb und blieb da, weil es ihm wohl gefiel und er ben onted da, weil es ihm wohl gefiel und er den Borbern auch. Hier fand er den Grund zu einer sichern Existenz, die ihm schon im nächs sten Jahre erlaubte, eine Gattin ins Haus zu führen in der Person von Fräulein Rosette Schmid von Niederwichtrach, mit der er dis zu seinem Tode in bestem, siedevolsem Einvernehs men ein schönes Familienleben führte.

Ziemlich genau ein halbes Jahrhundert hat Emil Rupp als Spenglermeister in Worb ge=

wirkt. Seine handwerkliche Geschicklichkeit, sein Fleiß und seine Pünktlichkeit und nicht zusletzt sein Loyales, freundliches Wesen halfen ihm rasch über die Gründungsschwierigkeiten hinaus und verschafften ihm das Bertrauen der ganzen Umgebung, wie vor allem seiner ersten großen Auftraggeber Brauerei Egger und Bau= geschäft Königer. In Verbindung mit dieser



+ Emil Rupp.

Firma besorgte Emil Rupp auch Bauspenglersarbeiten auswärts, zum Beispiel in Grindelswald und Jermatt und bei der B. L. S., übersall volle Anersennung erntend. Emil Rupp war auch ein ausgezeichneter Lehrlingserzieher; Ordnungsliebe und Pünktlichkeit, bezeugten später erfolgreiche Lehrlinge gerne, hätten sie ber Bater Aupp gelernt.

Wie in Geschäft und Familie stand Emil Rupp auch in der Deffentlichkeit als markanter Bertreter mährschaften Bürgersinnes. Seine Mitsbürger mählten ihn in Schulkommission und Ges meinderat, wo er seine Burde nicht etwa nur meinderat, wo er seine Würbe nicht etwa nur absah, sondern durch wadere Ardeit das Verstrauen der Wähler belohnte. Gerade und self, hat er den politischen Kampf nicht gescheut, durch sondes und freundliches Wesen aber unsfruchtbare Streitigkeiten auch zu verhindern verstanden. In der Feuerwehr, im Borstand der Krankenkasse und als Delegierter der Exparniskasse Kassenschaften — überall konnte man diesen aufrichtigen Bürger brauchen. E—r.

Bei der Abstimmung vom 10./11. März wurde die 20 Millionen = anleihe mit 82,881 gegen 58,088 Stimmen angenommen. Die Stimm= beteiligung betrug rund 70,4 Prozent. Das annehmende "Mehr" war nicht war nicht überwältigend. Gerettet haben die Borlage die Städte, während die Landsschaft vielfach verwarf. So haben 3. B. die Aemter Aarwangen, Delsherg, Frus tigen, Laufen, Pruntrut, Schwarzensburg, Settigen, Signau, Niedersimmenstal, Trachselwald und Wangen verwors - Das eidgenössische Ordnungs= fen. gesen 57,024 Stimmen verworfen. Angenommen haben nur die Aemter Er= lach, Laupen, Trachselwald und Frei= bergen.

Der Regierungsrat nahm mit

einer Professur in Zürich ablehnend beantwortete. — Er genehmigte die nach=
gesuchte Entlassung des Dr. F. Wal=
ther als 3. Arzt der kantonalen Heil=
und Pflegeanstalt Waldau unter Ber=
dankung der geleisteten Dienste. — Er bestätigte folgende Pfarrwahlen: die von der evangelisch=reformierten Kirch= gemeinde in Grenchen-Bettlach getroffene Wahl des Anton Rudolf von Graffen-ried, bisher Pfarrer in Münster, und die von der reformierten Kirchgemeinde Bruntrut getroffene Wahl des Vierre Louis Etienne, bisher Pfarrer in La Chaux-de-Fonds. — Die Bewilligung zur Ausübung des Arztberuses erhielt Dr. Franz Keller von Bern, der sich in Jollikosen niederzulassen gedenkt. In die Prüfungskommission für Sekun= In die Prisingstommission sur Seines darlehrer französischer Junge wurde an Stelle des zurücktretenden Dr. Ernest Ceppi, Arzt in Bruntrut, Dr. Edouard Gressot, Arzt in Bruntrut, gewählt.

Nach den Ergebnissen der eidgenössischen Bolfszählung vom 1. Dezember 1930 hatte unser Kanton am Sticktag.

eine Wohnbevölkerung von 688,774; bei der Zählung 1920 waren es 674,394, 1910 = 645,877 und bei der ersten eidsgenössischen Bolkszählung im Jahre 1850 hatte der Kanton Bern 458,301 Einsphare hatte der Kanton Bern 458,301 Einswohner. Die Einwohnerzahl einiger Stadtgemeinden stieg in der Zeit 1850: 1900: 1930, teilweise allerdings durch Eingemeindungen ziemlich start beeinsslußt, wie folgt: Biel 5609: 29,557: 37,726; Bern 29,670: 67,550: 111,783; Thun 6019: 10,213: 16,524; Burgsdorf 3636: 8404: 9772. Andere Gemeinden, hauptsächlich auf dem Lande, sind in der Periode 1850/1930 wesentlich zurückgegangen. so 3. B. Wohaden lich jurückgegangen, so 3. B. Wyhachen von 2163 auf 1366, Hasleberg von 1309 auf 912, Oberwil im Simmental von 1405 auf 987 und Lenk von 2369 auf 1750 Einwohner. Von der Wohnsbevölkerung des Kantons Bern waren am 1. Dezember 1930 338,428 männslichen und 350 346 meihlichen Goldlichte. lichen und 350,346 weiblichen Geschlechts; 19,558 waren Ausländer, davon 7997 aus Deutschland, 5343 aus Italien, 2574 aus Frankreich. 592,236 Einwohner waren Protestanten, 90,396 Katholiken und 1493 Juden, 575,427 deutscher, 105,885 französischer, 5441 italienischer und 330 romanischer Muttersprache.

In Langenthal griffen zwei Bur-ichen unmittelbar vor der Abstimmung einen Werkführer namens Guldenfels, der mit "Ja" stimmen wollte, auf der Straße an, schlugen ihn zu Boden und mißhandelten ihn so brutal, daß er zwei Rippenbrüche erlitt. Eine Untersuchung ist im Gange.

In Thun feierte am 9. März der Runstschnitzler Louis Rachelln seinen 85. Geburtstag. Rachelln entstammt mut-Geburtstag. Rachelly entstammt mütsterlicherseits direkt von dem alten Gesichlecht der Colonna in Rom. Er hatte eine eigene Schnitzlerwerkstätte in Bönigen und Verkaufsläden in Thun und Interlaken. An den Weltausstellungen großer Genugtuung zur Kenntnis, daß in Paris 1890 und in Chicago 1893 Prof. Dr. Guggisberg, Direktor erhielt er goldene und silberne Mestergangenen Ruf betreffs Uebernahme erhielt er in München.

Bum neuen Pfarrhelfer von Saa= nen wurde Bastor Theodor Mielke ge= wählt. Er wirkte bis vor kurzem in den Diasporagemeinden des polnischen Rorridors und wird seine Tätigkeit im Mai aufnehmen.

Rürzlich konnte der Sektionschef von Grindelwald, Herr Iohann Ber-net, das seltene Iubiläum seiner 50-jährigen Amtstätigkeit als Sektionschef feiern. Er wurde 1884 zum Sektionschef von Grindelwald ernannt und verget von Grindelwald ernannt und versah seither den Bosten mit größter Gewissenkaftigkeit und Hingabe. Bon der Willtärdirektion erhielt er als Anerkennung seiner treuen Dienste eine goldene Uhr mit Widmung und eine Dankesurkunde und die Grindelwaldner berteten ihm am 10. März eine kleine Feier, an welcher auch der Gemeindes wössent teilnahm präsident teilnahm.

Todesfälle. In Oberwichtrach starb nach langem schwerem Leiden Frau Rosa Bogel-Wanzenried, Lehrerin. — In Spie verstarb in ihrem schönen Ruhesih auf der Rütti im Alter von 81 nuhelit auf der Kütti im Alter von 81 Jahren Frau Paula Iohn-Alehli, Witzwe des Herrn Xaver Iohn. — In Bösnigen starb nach kurzer Krankheit im Alter von 66 Jahren Peter Urfer, gewesener Schiffsführer der Dampsschiffsunternehmungen auf dem Thunerzund Brienzersee. Er war 1889 als Schiffsiunge eingetreten und avantierte schon 1901 zum Steuermann. Mährend 42 1901 zum Steuermann. Während 42 Jahren versah er seinen beschwerlichen Ceemannsdienst.



Bei der Bolksabstimmung vom 10./11. März wurde in der Stadt das eidgenössische Ordnungsgeset mit 16,307 gegen 9646 Stimmen verworfen, die tantonale 20 Mi. lionenanleihe dagegen mit 18,530 gegen 6121 Stimmen ans genommen.

Wie das "Berner Tagblatt" berichtet, hat der Gemeinderat der Stadt die Borlage der Direktion der Industriellen Betriebe über die Einführung einer Ring = Autobuslinie Bahnhof, Lorraine= brücke, Biktoriaplatz, Rosengarten, Laub= eck, Liebeck, Bärengraben, Kasino, Bahn= hot genehmigt. Die Vorlage wird am 6. Mai mit den Großratswahlen zug'eich 3ur Gemeindeabstimmung kommen. Be-nötigt wird ein Kredit von Fr. 445,000, wovon Fr. 330,000 zur Anschaffung neuer Omnibusse und Fr. 115,000 zur Erstellung einer neuen Garage an der Mühlemattstraße dienen.

+ Arift Rollier, gew. Gerichtsprafibent in Bern.

Arist Rollier, geboren am 16. März 1880, ist am Morgen des 27. Januar 1934 von langem, schwerem, aber standhaft ertragenem Krantenlager erlöst worden.

Der in Bern, im ganzen Schweizerland und schweizerland und schweizerland und schweizerland und

über unsere Landesgrenzen hinaus sehr bestannte, hochgeschätzte Mann ist für alle, die ihn kannten und mit ihm arbeiten dursten allzu früh geschieden und hat durchwegs eine große Lüde hinterlassen. Die Trauer um den

lieben Berblichenen ist allgemein, nicht ver= wunderlich, daß man allseits hörte "es ist schade um den guten Mann".

Die eigentlich turze Lebensdauer hat Arist Rollier in unermudlicher Arbeit reichlich aus= genütt. Bielseitig und fast unerschöpflich war sein Wirken in seinem Richterberuf, als Sei-



† Arift Rollier.

matschützler, Runstkenner und langjähriges Stadt= ratsmitglieb. Eine Reihe juristischer und kulsturpoliticher Arbeiten zeugen von seinem großen Wissen und dem steten Drang, der Alls gemeinheit zu dienen.

Als Sohn des Oberzolldireftors ist Arist Alls Sohn des Oberzoliotrettors in Augustier in Romanshorn geboren, hat in Bern Jurisprudenz studiert und 1904 das Fürsprescherpatent erworben. Nachdem er einige Zeit als Anwalt praktiziert hatte, wurde er Kamsmerschreiber am Obergericht und im Jahr 1912 Untersuchungsrichter in Bern. Während 10 Merjafteiber am Obergericht und im Jahr 1912 Untersuchungsrichter in Bern. Während 10 Jahren hat er mit großem Eifer und vielen Erfolgen bewiesen, daß er seine Befriedigung erst dann fand, wenn es ihm gelang, die volle Wahrheit aufzudeden. So streng er bei sei-ner mühevollen Arbeit sein konnte, so groß war aber auch sein Rechtsssinn und seine Men-scherichteit. Nicht selten kam es vor-scherichten Delingungen und gusgestandener jahenfreundichtett. Actast seiten tam es vor, daß einstige Delinquenten nach ausgestandener Strase vertrauensvoll zu ihrem Untersuchungssrichter kamen, um sich Rat und liebevolle Wegsleitungen geben zu lassen. Glüdlich war er, wenn er einen Gefallenen auf den richtigen Weg weisen konnte. Ab 1922 stund er dem Weg weisen konnte. Ab 1922 stund er dem Richteramt II vor und prasidierte das Straf= amtsgericht. Auch hier leistete er nur vollwerstige Arbeit und war immer bestissen, gerechte Urteile zu fällen.

Urteile zu fällen.
Schweren Herzens sah sich Arist Rollier insolge eines hartnädigen Herzleidens gezwungen, nach 27jähriger angestrengter Amtstätigsteit auf Ende 1933 zu demissionieren. Er schrieb damals selber, daß es ihm außerordenteilch schwer falle, den ihm lieb gewordenen Richsterberuf zu verlassen. Ein Trost war ihm noch die Hoffmung, er könne sich nach Genesung mit voller Krast der ihm über alles stehenden Hernständigutgarbeit widmen. Leider sollte es ans dere kommen. bers fommen.

Schon in seinen Jugendjahren sehte Arist Rollier sich für die Erhaltung der Schönheit unseres Landschaftsbildes ein und 1906 war er einer der Gründer der Bernischen Heimats schusyvereinigung. Seine wertvolle Arbeit hat schulyvereinigung. Seine wertvolle Arbeit hat er während der ganzen Zeit dem Borstand zur Berfügung gestellt und was er für die Allge= weinheit in selbstloser Singabe leiftete, ist unsermesstich und ließen sich darüber Bücher schreisben. Als zielbewußter Obmann hat er die Bereinigung 12 Jahre lang geleitet und ist erst zurückgetreten, als ihm die Ehre erwiesen

wurde, als Obmann der Schweizerischen Beis matschutzereinigung vorzustehen. Anläglich des 25jährigen Jubelsestes der Bernischen Heimatdutvereinigung wurde ihm die Ehrenmitglied= chaft verliehen. Der bernische und der schwei= zerische Seimatschutz verlieren in Arist Rollier einen ihrer Beften und noch viele große Aufgaben hatte er in Vorbereitung. Nur wer einmal Gelegenheit hatte, seinen Führungen durch die Altstadt Bern beizuwohnen und den vortrefslichen Lichtbildervorträgen zu lauschen, kann sich eine Vorstellung machen über seine Seimatliebe und umfassenden Kenntnisse llen Gebieten. Gerne haben Behörden große Henditteve und umsgleinden Kennitusse auf allen Gebieten. Gerne haben Behörden seinen Rat beansprucht, wenn es sich darum handelte, Schönseit und Eizenart unserer Heismat zu schüßen und daher ist es nicht verwund verlich, wenn er in der eidgenössischen Wasserschutzung wern er in der eidgenössischen Wasserschutzung war. Auch dort hat er große und bleibende Arbeit geleistet.
Bei all der großen, ernsten Arbeit konnte Arist Rollier aber auch fröhlich sein, sang gerz

ne Bolfslieder und seine launigen, wißigen und boch gehaltvollen Reden werden unvergeßlich bleiben, umsomehr er niemals in groben Wor-ten sich ausdrückte.

So wie der liebe Berftorbene bei allen fei= nen Arbeiten immer ein ganzer Mann war, finden wir ihn auch als Gatten und Bater. Das prächtige Familienverhältnis, wo ein herr= liches Sichverstehen dem Bielbeschäftigten Er= holung und Stärfung brachte, war ein Musters beispiel. Die Trauerseier in der Paulustirche, wo Berwandte, Freunde, Kollegen, Parteisfreunde, Heinerschen und Josinger zahlreich vertreten waren, soll der trauernden Gattin und den beiden Kindern bewiesen haben, daß mit ihnen alle den schwe-ren Berlust be.lagen. Arist Rollier lebt in der Erinnerung und

in seinen Arbeiten weiter, er hat in furzer Zeit uns viel gegeben, wofür wir ihm dant=

Laut Mitteilung des Statistischen Umtes der Stadt waren in den 54 Sotels und Ben ionen der Stadt im Februar 10,490 Gäste abgestiegen, gegen 9036 im Vormonat. Die Zahl der Uebernachtungen belief sich auf 23,977. Unter den Gästen waren 7910 Inlandsgiste und 2580 Auslandgäste. Von den verfügbaren Betten waren durchschnittlich 39,1 Prozent besett. — Lauf Jahresbericht des Verkehrsvereins lo-gierten im Ichre 1933 in Vern 155,221 auswärtige Gäste. Die Jahl der Logier-nächte war 335,287. Das Hauptsontin-gent stellte die Schweiz mit 105,143 Gä-ten Darauf folgte Deutschland mit sten. Darauf folgte Deutschland mit 16,481, Frankreich mit 11,909, Belgien mit 3479 und Italien mit 3104 Besuchern. Aus Zentrals und Südamerika kamen 500 Gäste.

Die Verhältnisse auf dem Arbeits= martt waren im Februar noch ungunstig, nur im Baugewerbe ist eine leichte Ent-lastung eingetreten. Im Holz- und Me-tallgewerbe läßt der Beschäftigungsgrad noch viel zu wünschen übrig. Weibliches Personal wird nur im Haushalt gesucht.

An der theologischen Fakultät der Universität hat sich Herr Pfarrer K. Guggisberg aus Frauenkappelen als erster den Dr. theol. erworben und zwar mit dem Prädikat magna cum laude.

Brof. E. Delaguis, der frühere Chef der Polizei-Abteilung des eidge-nössischen Justig- und Polizeidepartements, soll im Sommer nach der Schweis gurudtehren, um eine leitende Stellung beim Touringclub der Schweiz einzu- genen Reiz auf die Menschheit ausgeübt. Man nehmen.

Der Berner Tanzlehrer F. Scheibe egger an der Hotellaube konnte dieser Tage sein 50jähriges Jubiläum als Tanglehrer feiern.

Am 14. März feierte Herr Ed. Küenzi, Zeugschmied, in voller gei-stiger Frische seinen 75. Geburtstag. Hight Fitche seinen 18. Gebattstag, Serr Küenzi, ein geborener Mätteler, stelte sich stets mit Pfichteifer und Berständnis in den Dienst der Deffentlichsteit. Bon 1898 bis 1912 gehörte ebem Stadtrat an, von da an war er bis 1920 nichtköndiges Mitaliad der bis 1920 nichtständiges Mitglied des Gemeinderates und Stellvertreter des Finanzdirektors. Seit vielen Jahren ist er Bräsident der Gemeinnützigen Bausgesellschaft, welche die Badgasse saniert. Er ist im Verwaltungsrat des Kursaal Schänzli, den er gegenwärtig präsidiert. Und auch in der Junft der Jimmerleute bekleidet er verschiedene Chargen.— Um Mittwoch, den 14. März, konnte unser Mitbürger Herr Albert Wens ger, Borstand der Kanzlei und Regi-stratur der Generaldirektion der S. B. B., sein 40jähriges Dienstjubiläum feiern. Wenn wir dieses Ereignis hier erwähnen, so tun wir es auch wegen der guten Dienste, die der Genannte im öffentlichen Leben unserer Stadt als langjähriges Mitglied des Stadtrates, der Schulkommission 2c. geleistet hat. Zu ganz besonderem Danke ist ihm der hiesige Bürgerturnverein verpflichtet, dem er seit mehr als 40 Jahren ange= verpflichtet, hört und der ihn zum Ehrenmitglied und zum Obmann des Beteranenbundes ernannte. Wir entbieten unserem lieben Mitburger die besten Gludwunsche zu seinem Dinstjubilaum und hoffen, das es ihm vergönnt sein möge, noch eine Reihe von Jahren in bisheriger Ge-sundheit und Schaffenskraft im Dienste der S.B. zu wirken.

Um 9. März abends starb nach furzer Krankheit der Zentralverwalter der Schweizerischen Grütlikrankenkasse, Julius Nebel, im Alter von 58 Jahren.

Um 8. März wurde einer älteren Frau in einer Seitenstraße von einem vorbeifahrenden Radfahrer das Sandtäschchen mit ca. Fr. 10 Inhalt entrissen. Das leere Täschchen wurde später im Kirchenfeld gefunden. Am 10. März meldete sich der Täter, von Gewissensbissen geplagt, selbst bei der Polizei.

Kleine Umschau

"Abverheit ist abverheit" und da nügen jett alle die Borwürse nichts, die sich die verschiesenen abverheiten Zeitungen gegenseitig an den Kopf wersen. Der Souverän will einmal keine Paragraphen mehr, was mich auch durchaus nicht wundert, denn wir sind heute school berert wir Berervenden antsetzt des wern derart mit Paragraphen gepflastert, daß man ohne Fürsprecherexamen taum mehr vor die Haustüre treten kann, ohne über einige Pa-ragraphen zu stolpern. Und, nebenbei bemerkt, tagraphen zu stolpern. Und, nebendet bemertt, hat seit die Welt besteht noch kein Geset eine einmal in Schwung geratene Bewegung aufsgehalten. Hie und da ist es vielseicht gelunsgen, sie auf einige Jahre zurückzudämmen, meist aber wurden alse die Bewegungen durch Gegengesehe nur in ihrem Laufe beschleunigt, denn das Berbotene hat seit jeher seinen eis

ist gwundrig, ob der Staat seine neuen Macht= mittel auch voll einsetzen wird und probiert die Geschichte aus. Dann aber rollt der Stein meist schon von selber weiter und irgend eine Dittatur ist da, ehe man sichs noch gedacht hat. Aber bei uns durfte die gange Geschichte noch lange nicht so gefährlich sein, als wie sie durch "der Parteien Haß und Gunst" dars gestellt wird. Besonders 3'Barn nicht, wo man doch so sein und Althergebrachten hängt und son jo jehr um einnal eingefahrenen Geleise heraussommt. Allerdings gehr's dabei oft so zu, wie dies das Tiroler Schelmenliedli bessingt: "A bissers a Liab und a bissers a Troler und a bissers a Kalfchjeit ist allweil das Aren' und a bissers a Kalfchjeit ist allweil das bei". Alber ich vermute fast, wenn es im Mat wirklich zu dem derzeit so träftig angedeute-ten Bundesratsschub kommen sollte, so wer-den wir noch lange der längstgewohnten, ver-trauten Ramen mit Wehnut gedenken, werden

trauten Ramen mit Wehnut gedenlen, werden von den neuen Männern ganz Unmögliches ershöffen und warten und überzeugt davon sein, daß es früher doch besser war.

Allerdings, der Abdau hat schon begonnen und zwar diesmal von Zürich aus, wo sich der Kantonsrat selber amputierte und nicht nur die Jahl der Kantonsrate von 220 auf 180 herabsete, sondern auch die Taggelder von 180 herabsehte, sondern auch die Taggelber von 10 auf 8 Franken berabsehte. Db damit das Desigit aber wesentlich vermindert wird, ist noch eine andere Frage. Denn nun wird man wohl außerordentliche Sessionen einschieben und die gewöhnlichen Sessionen verlängern, da ja doch 180 Mann in der gleichen Zeit unmögelich so viel reden können, wie früher 220 geseredet haben. Daß auch zur Bekäntpfung der Arbeitssosigseit rings um den Jürichsee herum eine Kötterdömmerung der verheitateten Lehe eine Götterdämmerung der verheirateten Leheine Gotterdammerung der vergetrateten Legg-rerinnen eingesett hat, darüber werden sich wohl die schon Jahre lang auf eine Anstellung war-tenden jungen Lehrerinnen am meisten freuen. Es ist zwar nicht gerade schön von ihnen, aber das "le roi est mort, vive le roi" gist selbst in den demokratischesten Republiken heute selbst in den demokratischesten Republiken heute noch genau so, wie zur Zeit der ersten Demostraten im klassischen Griechenland. Za, diester Satz ist nicht nur für Lehrerinnen, sondern sogar für Bundesräte gültig. Der Sit des Herrn Häberlin ist noch lange nicht kalt geworden und schon nennt eine einzige Zeitung präsumitive Rachfolger und kwar die Ständesräte Baumann, Schmid und Thalmann, die Nationalkäte Schirmer, Pfister, Seiler und Scherer, den Regierungsrat Ludwig und auch noch berrn Minister Studt. Und da in der aleis Herrn Minister Studi. Und da in der den Rummer des Blattes auch der Rüdtritt des Herrn Bundesrat Musy angedeutet wird, wobei allerdings der Wunsch der Bater des Gedankens zu sein scheint, so wird es bald mehr Bundesratstandidaten in der Schweiz geben als goldene Sundertfrankenstüde.

goldene Hundertstrankenstüde.
Nun, wenn die Wahl zu schwer wird, so könnte man ja vielleicht einen Charaktereologen mit der Auswahl des künftigen Bundesrates betrauen. Allerdings würde ich nicht den Herren nehmen, der jüngst z'Bärn über das heille Thema "Ehe und Familie der Gegenwart" dozierte, denn der scheint eine so gute Meinung von seiner Unsehlbarkeit zu haben, das er unbedingt sich selbst für alle freiwerdenden Bundesratssiste in Borschlag bringen würde. Bundesratssitze in Borschlag bringen würde. Und bei dieser Gelegenheit möchte ich, den Lehsten dieses modernen Lavaters folgend, an alle meine schönen verheirateten Leserimen und meine schönen verheirateten Lejerinnen und an die, welche noch so altmodisch sind, heiraten zu wollen, die Bitte richten, keine Zigaretten mehr zu rauchen, sondern troh des Geschliechtsmehr zu rauchen, sondern trot des Geschlechts-unterschiedes "Ein Mann zu sein und Stum-pen zu rauchen". Denn das Zigarettenrauchen verweichlicht den Mann und macht die Frau bekadent. Dekadente Frauen aber ziehen ihre Ehmanner mit hinab. Wir aber können ber unserer krisenhaften Wirtschaftslage keine de-kadenten Familien brauchen und deshalb wäre selbst die Pfeise der Zigarette vorzuziehen. Es braucht ja absolut keine altmodische Studentenpfeife mit langem Rohr und farbigen Trod= Saghpfeise. Und wenn dann noch ein breites, energisch vorstehendes Kinn dazutommt, dann fam sich selbst der schwächlichst veranlagte Mann getroft einem solchen Fräulein anvertrauen und seine Kinder je nach Geschlecht Bundesrat oder Bundesrätin studieren lassen. Es kommt dann bestimmt alles gut.

Derzeit tagen auch wieder die Ministerprä= sidenten von Desterreich und Ungarn in Rom pldenten von Desterreich und Ungarn in Kom mit dem Duce und es wird da wohl, als Gegenstüd zum ewigen Balkanpakt ein ewiger Donauraumpakt herauskommen, der die Ruhe und das Aufblühen der Donaustaaten garantiert, wenigstens so lange, die nicht irgend eine antipodische Mächtegruppe einen Gegenpakt schliebt, der alles wieder vercheibt. Auch lieft man seht viel über die Annäherung von Frankereich und Ichten und von Brankereich und Vollier und von Brankereich und von Brankereich und von Brankereich und vollier und von Brankereich und von Brankereich und von Brankereich und von bei der von der von der vollieren und von der vo reich und Italien und von Deutschland und Jugoslawien und beide Annäherungen sollen wieder einmal einen Markstein in der Weltsgeschichte bedeuten. Allerdings, Marksteine wurs den schon oft nächtlicherweile verseht und den den ichon oft nachtlicherweite verlegt und den ewigen Pakten scheint auch nur so lange zu trauen zu sein, wie des "Geschäes Mächten", denn ein Statistier hat ausgerechnet, daß, seit die Weltgeschichte von Fräulein Klio niedergeschrieben wird, 2000 ewige Pakte geschlossen wurden, deren Durchschnittsdauer 3 Jahre pro Pakt währte. Nun, 3 Jahre sind sieder in den uns ferer à Tempo=Zeit eine fehr lange Dauer.

So hat sich auch voriges Jahr irgendwo 1 Trubschachen eine Goldwäscherei aufgetan, die diesen Frühlting ihr wenig einträgliches Ge-werbe fortsetzen will. Wenn diese Leute in die verschiedenen Ghüderablagerungsstätten des die verschiedenen Ghüderablagerungsstätten des Aargaus gezogen wären, hätten sie unbedingt eine größere Rendite herausgeschlagen. Dort wurden innert zwei Wochen und zwar in Zossingen, echte schweize iche Banknoten im Werte von 2000 Franken, die eine Filialleiterin, die den Banken nicht mehr traut, im Ghüder des poniert hatte und in Annnerswil gar Gold und Edelgesteine im Werte von 156,000 Franken aus dem Chüder berausgeholt, die itgend ein Unbekannter dort deponiert hatte. Also, wozu in die Verne schweifen, wenn doch das Gute in die Ferne schweisen, wenn doch das Gute so nahe liegt? Christian Luegguet.

Abschied.

Es dreht die Welt sich rundherum, Tangt ihren Ringelreihen, Wenn auch Gesetze zwischendrinn Mitunter abverheien. Der Weltgeift ichwebt barüber bin Und tommt nicht in Erregung, Denn was einmal im Schwunge ift, Bleibt lange in Bewegung.

Der Stein, ber ba ins Rollen fam, Rollt bis zur tiefsten Stelle, Und immer größ're Kreise zieht Im See die klemste Welle. Um Welttheater zeigen fich Unheimliche Gewalten, Mit Baragraphen aber ift Das Ding nicht aufzuhalten.

Und hie und ba, ba geht es schief Mit Mannern und Gefegen, Es trifft der Geift, der stets verneint, Mitunter grad' den Lätzen. Herr Haberlin als Bundesrat Bog nun die Ronfequengen, Und macht der Dame Bolitit, Die Abichiedsreverengen.

Und mancher, ber ba "Nein" gestimmt In allen guten Treuen, Fängt heut' schon langsam an das Ding Sanz ernstlich zu bereuen.
So war die Sache nicht gemeint,
's kam anders, als man wollte: Herr Häberlin war nicht der Mann, Serr Häberlin war nun Dem man im Bolte — grollte. Hotta.